



Ulrich Steger / Kai Wagner

Die Avantgarde der deutschen Winzer

Slow Wine
und seine Erzeuger
im Porträt

Inhalt

VORWORT

Dr. Ursula Hudson, Vorsitzende von Slow Food Deutschland e.V. 9

DANKSAGUNG 12

Teil I

Einführung in die Welt von Slow Wine

Über dieses Buch 16

**Eine deutsche Weinlandkarte und wie sich Slow Wine
darin einordnen lässt** 20

Die Avantgarde der Winzer und wie sie Verantwortung übernimmt 24

Geschmack – die Seele von Slow Wine 32

Teil II

Slow Wine und seine Erzeuger im Porträt

Die Bio-Pioniere 52

Weingut Brüder Dr. Becker, Ludwigshöhe • Rheinhessen 53

Weingut Hahnmühle, Mannweiler-Cölln • Nahe 57

Weingut Thorsten Melsheimer, Reil • Mosel 60

Weingut Pix, Ihringen • Baden 63

Weingut Roth , Wiesenbronn • Franken	66
Weingut Arndt F. Werner , Ingelheim • Rheinhessen	70
Weingut Wittmann , Westhofen • Rheinhessen	73
Weingut Zähringer , Heitersheim • Baden	77
Die Mentoren der Bewegung	81
Weingut A. Christmann , Neustadt-Gimmeldingen • Pfalz	82
Weingut Rudolf Fürst , Bürgstadt • Franken	87
Weingut Dr. Randolph Kauer , Bacharach • Mittelrhein	90
Weingut Joh. Jos. Prüm , Bernkastel-Wehlen • Mosel	94
Sekthaus Raumland , Flörsheim-Dalsheim • Rheinhessen	99
Weingut Ökonomierat Rebholz , Siebeldingen • Pfalz	102
Mehr Slow als Öko	105
Weingut Bickel-Stumpf , Frickenhausen • Franken	106
Weingut Dr. Corvers-Kauter , Oestrich-Winkel • Rheingau	110
Weingut Danner , Durbach • Baden	113
Weingut Hofmann , Röttingen • Franken	117
Weingut Kistenmacher-Hengerer , Heilbronn • Württemberg	121
Weingut Klosterhof Töplitz , Werder (Havel) • Saale-Unstrut	125
Weingut Martin Müllen , Traben-Trarbach • Mosel	129
Weingut Schlör , Wertheim-Reicholzheim • Baden	132
Auf dem Weg nach ganz oben	135
Weingut Theo Minges , Flemlingen • Pfalz	136
Weingut Rainer Schnaitmann , Fellbach • Württemberg	140
Weingut Seeger , Leimen • Baden	145
Weingut St. Antony , Nierstein • Rheinhessen	149
Weingut Jean Stodden , Rech • Ahr	153
Weingut Vols , Ayl/Saar • Mosel	156
Weingut Wagner-Stempel , Siefersheim • Rheinhessen	160
Weingut Klaus Zimmerling , Dresden-Pillnitz • Sachsen	163

Die Unorthodoxen heute	167
Weingut J. B. Becker, Walluf • Rheingau	168
Weingut Gysler, Alzey-Weinheim • Rheinhessen	172
Weingut Heymann-Löwenstein, Winningen • Mosel	176
Ökologischer Weinbau Krämer, Auernhofen • Franken	180
Weingut Peter Jakob Kühn, Oestrich • Rheingau	185
Weingut Jürgen Leiner, Ilbesheim • Pfalz	189
Weingut Zehnthof Luckert, Sulzfeld • Franken	192
Die Quereinsteiger	195
Weingut von Racknitz, Odernheim • Nahe	196
Weingut Reverchon, Konz-Filzen • Mosel	200
Weingut Dr. Siemens, Serrig • Mosel	204
Weingut Van Volxem, Wiltingen • Mosel	209
Über wen sprechen wir in fünf Jahren?	214
Weingut Knauß, Weinstadt • Württemberg	215
Weingut Philipps-Mühle, St. Goar • Mittelrhein	219
Weingut Schmidt am Bodensee, Wasserburg • Württemberg	223
Weingut Sohns, Geisenheim • Rheingau	227
Weingut Zum Eulenturm, Briedel • Mosel	231
AUSBLICK: DIE ZUKUNFT VON SLOW WINE	235
GLOSSAR	241
BILDNACHWEIS	247

Die Bio-Pioniere

Wer sich vor einer Generation gegen den Trend zum meist süßen, industriell orientierten Massenwein stellte, der hatte es nicht einfach. Viel von dem traditionellen Wissen der vorindustriellen Weinbereitung war verloren gegangen oder schlecht dokumentiert. Es gab nur wenige Pflanzenschutzmittel, die ökologischen Kriterien entsprachen, und viel Skepsis bis hin zur offenen Feindseligkeit von Behörden und Verbänden. Viel Mut, Zähigkeit und Einfallsreichtum gehörten dazu, um diese Probleme zu überwinden. Anfangs wurden auch Fehler gemacht, die dem Ruf des ökologisch erzeugten Weines schaden.

Dieses Kapitel stellt Beispiele der Pioniere vor, die schon sehr früh – ab Anfang der 1970er Jahre – den mühsamen Weg aus der bis dahin zunehmend »chemisierten« Weinwirtschaft in die ökologische Wirtschaftsweise gesucht und gefunden haben und auf denen die heutige wie die zukünftigen Generationen aufbauen.



Weingut

Brüder Dr. Becker

Lotte Pfeffer-Müller als pedantisch zu bezeichnen, wäre sicherlich falsch, aber von einem ist die engagierte Winzerin überzeugt: »Für die Qualität des Weines sind die kleinen Dinge wichtig, zum Beispiel wie sorgfältig ich ihn von Fass zu Fass umfülle, ob ich den Schlauch nur oben reinhalte, sodass der Wein sprudelnd ins Fass läuft; wenn ich pumpen muss, mit welcher Geschwindigkeit ich dann die Pumpe laufen lasse (...) Auch die profanen Dinge müssen beim Wein richtig gemacht werden. Am Ende des langen Wegs gibt es nur einen Wein und man schmeckt die Unterschiede.« Die Liste der Beispiele ließe sich lange fortsetzen, über die Behandlung von »Kümmertrieben« im Weinberg, die Lese, vor allem aber den schonenden Umgang mit der Natur in allen Aspekten des Weinbaus. Und dieses Wissen und diese Erfahrung möchte sie weitergeben – an die zahlreichen Auszubildenden und Praktikanten in ihrem Betrieb, aber auch durch ihre politische Arbeit als Vorsitzende von Ecovin. Die Ökologisierung des Weinbaus voranzutreiben, dies haben sich ihr Mann Hans und sie zum Ziel gesetzt, im eigenen Weingut, aber auch politisch.

Das um 1900 gegründete Weingut Brüder Dr. Becker in dem rheinhessischen Weinort Ludwigshöhe wurde bereits drei Mal über die Tochter weitervererbt (damit ist jetzt erst mal Schluss, denn die Familie hat zwei Söhne, die in einer technischen Ausbildung sind). Lotte Pfeffer-Müllers Mutter war Winzerin und der Vater studierter Landwirt, vielleicht hat sie deshalb nach Winzerlehre und Studium in Geisenheim, wo sie ihren Mann traf, noch eine Lehre

Unsere Weinempfehlung

2011 Dienheimer Scheurebe Spätlese

Die Scheurebe hat den Rückwärtsgang eingelegt. Die Anbaufläche hat sich in der letzten Dekade fast halbiert. Schade, denn dieser feinherbe Ortswein macht richtig Spaß. Man wird empfangen von einem frischen, feinen Duft nach reifer Birne. Mit der Luft entfalten sich die Aromen: zuerst wieder Birne, dann Rosinen, Zimt, Blütentöne, Waldhonig, Cassis, schließlich erscheint eine Scheureben-typische cremige Tanninstruktur. Trotz der spürbaren Süße ist der Wein gut balanciert, ausgestattet mit etwas mineralischem Biss, die Säure präsent, der Abgang klar. Passt gut zu asiatischen Gerichten oder Wild.

in Schleswig-Holstein auf einem Demeter-Bio-Landhof gemacht. Ihr Bruder verantwortet inzwischen die landwirtschaftliche Seite des Guts, insbesondere den Obstbau. »Es hätte aber auch andersherum kommen können«, sagen sie. Bereits während des Studiums der Tochter stellten die Eltern auf »Öko« um, und sie selbst setzte dieses Engagement mit ihrem Eintritt ins Weingut, bei Ecovin und regional auch im VDP verbandspolitisch um, unterbrochen nur durch eine Kinderpause.

Während ihrer Lehr- und Wanderjahre, die sie auch ins Ausland führten, entwickelte sich Lotte Pfeffer-Müller von einer (Wein-)Keller- zur Bodenexpertin. Ursächlich waren vielleicht die katastrophalen Folgen der Flurbereinigung mit massiven Verschiebungen in der gewachsenen Bodenstruktur. »Bodenaufbereitung war die absolute Priorität, als ich 1985 in den Betrieb eintrat«, erinnert sie sich. Flurbereinigte Böden sind labil und es dauerte Jahre, bis der Boden ihren Anforderungen wieder entsprach. Demeter-Präparate halfen dabei, den Lößboden zu stabilisieren und lebendig zu halten. Konsequenterweise ließ sich der Betrieb danach zertifizieren – obwohl dies mehr Ausdruck einer »bodenständigen Philosophie« als einer strikt eingehaltenen anthroposophischen Glaubenslehre war. Außerdem mag es die engagierte Winzerin für

den ökologischen Weinbau nicht, »wenn Leute nur so tun als ob«. Zur Konsequenz in der Sache gehört für sie und ihren Mann auch die Zertifizierung.

Ihr Mann folgte ihr wenig später auf das Weingut und »anfänglich machten wir alles zusammen, denn jeder konnte ja auch alles«. Die Kinder verschoben diese Arbeitsteilung – Lotte Pfeffer-Müller kümmerte sich mehr um die zeitlich weniger gebundenen Arbeiten in Büro und Verkauf. »Es gehört aber zu den Privilegien unseres Berufs, dass wir als Familie zusammen wohnen und arbeiten können«, sagt sie. Heute macht ihr Mann auf dem elf Hektar großen Weingut operativ den Außenbetrieb und den Keller, »aber strategisch und fachlich treffen wir die Entscheidungen immer noch gemeinsam«. Sie organisiert alles von der Weinlese bis zu Kundenevents, außerdem das Gästehaus, in dem die Auszubildenden und Praktikanten selbstständig wohnen. Sie ist dankbar, dass ihr diese Arbeitsteilung den Freiraum gibt, die Aufgabe bei Ecovin wahrzunehmen: »Wenn nicht gerade im Weinbau Saison ist, kann dies schon mal die Hälfte meiner Arbeitszeit sein.« Was man politisch vertritt, muss man auch praktisch leben und umgekehrt. »Glaubwürdigkeit und ein friedliches, menschliches Miteinander sind mir sehr wichtig.«

Das Wetter im Blick zu haben, ist eine Selbstverständlichkeit und die Vorhersagen aus dem Hundertjährigen Bauernkalender sind für den ökologisch geführten Betrieb bei allen Aktivitäten ein bedeutsamer Ratgeber. Regionalität drückt sich im hohen Anteil der für Rheinhessen typischen Scheurebe aus, neben dem Riesling und dem Silvaner. Nicht angebaut werden Sorten wie Chardonnay oder Sauvignon Blanc; sie passen einfach nicht ins Konzept. Im Keller ist das schon oben skizzierte »detailgenaue Handwerk« Programm – jedoch mit modernster Technik und Ausrüstung. Es gibt keine festen Filtertermine, sondern die Individualität der Weine und die benötigte Zeit stehen im Vordergrund. Auf Expansion war das Weingut von Lotte Pfeffer-Müller und ihrem Mann nie aus; angesichts der beengten Ortslage wäre dies auch schwierig gewesen. Fröhlich stimmt sie die neue Umgehungsstraße, die den Ort verkehrsberuhigt hat. Nun nehmen sie auch neue Investitionen für Probierstube und Kundenbetreuung in Angriff.

Nicht nur die Weine aus den Lagen Tafelstein und Falkenberg – diese sorgen für die Großen Gewächse, die Spitzenweine des VDP – werden von der Weinkritik oft als »füllig«, »saftig«, »wunderschön reintönig« und »balanciert« beschrieben. 20 Prozent gehen davon in den Export und je 25 Prozent in den Naturkost- und Fachhandel. Das verbleibende Drittel kaufen Privatkunden direkt ab Weingut. Gemeinsame Aktionen mit Kunden, bei anderen Winzern ein neuer Trend, gibt es bei ihnen schon seit 40 Jahren, zum Beispiel in Form

der Kunden-Weinlese, an der je nach Wetter um die 50 Personen teilnehmen. Ein besonderes Thema des Winzer-Ehepaares sind die gereiften Weine, ein Raritätenlager bietet noch einen 20-jährigen Eiswein-Riesling und Einzelflaschen der letzten 50 Jahre zum Verkauf.

Seit 2008 ist Lotte Pfeffer-Müller die Vorsitzende von Ecovin. Zwar wächst die Gemeinde der nach der EU-Verordnung zertifizierten Weinbaubetriebe stetig und hat mittlerweile schon fast sechs Prozent der bewirtschafteten Fläche in Deutschland erreicht, aber nur knapp ein Drittel davon sind auch in Ecovin Mitglied. Damit ist Ecovin zwar der größte ökologische Weinbauverband der Welt, aber das befriedigt jemanden wie Lotte Pfeffer-Müller nicht. Sie hält die Ökologisierung des Weinbaus und der Landwirtschaft generell nicht für gesichert, denn neben Erfolgen stehen auch Rückschritte, beispielsweise durch die Zunahme der extremen Intensivbewirtschaftung durch Biogas-Produzenten. Zwei Themen sind für sie dabei zentral: Wie kann man das Trittbrettfahrer-Dilemma überwinden? Die neu zertifizierten Betriebe profitieren von dem durch den Verband geschaffenen Marktvertrauen und von der Lobbyarbeit oder den institutionellen Beratungsstrukturen, und zwar auch ohne eigene Mitgliedschaft, die im Schnitt 2,5 Cent pro erzeugten Liter Wein kostet. Und es gibt auch heute nicht mehr das Bewusstsein aus den frühen Jahren, wo eine »Schutz- und Trutzgemeinschaft« notwendig erschien. Also wird zum Beispiel über eine gestaffelte Mitgliedschaft mit unterschiedlichen

Pflichten, aber auch Rechten und Zugang zu Dienstleistungen diskutiert. Zum zweiten hält Lotte Pfeffer-Müller es für notwendig, Ökologie auch als Lebensstil und Qualitätsversprechen stärker zu thematisieren, zwei für sie zentrale Elemente einer Weinkultur. Daher hat Ecovin dieses Thema verstärkt auf die Tagesordnung gesetzt. Nach den letzten Jahren der »Umarmung der Ökos« durch die konventionellen Verbände, »ist es jetzt wieder Zeit, sich stärker abzugrenzen und zu profilieren«, sagt sie. Freundlich, aber klar und bestimmt, so wie die Vorsitzende nun einmal ist. (Ulrich Steger)

Kurz & bündig

RHEINHESSEN

Weingut Brüder Dr. Becker

Mainzerstraße 3–7

55278 Ludwigshöhe

+49 6249 8430

www.brueder-dr-becker.de

[lotte.pfeffer@brueder-](mailto:lotte.pfeffer@brueder-dr-becker.de)

dr-becker.de

Verbände: VDP, Ecovin,

Demeter